





**1. Preisgruppe:**

Johann Überlackner, Berlin

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:  
Ein überzeugender und eleganter Versuch, sowohl die schwierige städtebauliche als auch inhaltlich-thematische Problematik der Aufgabenstellung mit einem ganzheitlichen Konzept auf den Prinzipien Integration und Bewegung basierend zu bewältigen.

Mit einer lagernden, ungewöhnlichen und ruhigen Komposition, einem unkonventionellen S-förmig geschwungenen Baukörper, der die Bedingungen des Ortes nachzeichnet und reflektiert,

– werden gleichberechtigte, keine Rückseiten aufweisende Raumkanten zur Königs- und Theodor-Heuss-Straße geschaffen,

– werden fließende Stadträume zum Königsbau, zwischen BW-Bank, dem neuen Gebäude und Wittwer gebildet,

– werden die Friedrich- und Fürstenstraße wieder als Straßenräume zurückgewonnen.

Ein besonderer Vorzug der Arbeit liegt in der maßvollen, auf die Umgebung Rücksicht nehmenden Höhenentwicklung, die gegenüber dem Königsbau mit 21 m Höhe die gewünschte Höhe etwas überschreitet. Das dem Entwurf zugrundeliegende Prinzip der Integration, wird durch die Wegeführung am, durch und im Gebäude besonders hervorgehoben. Dadurch wird das Gebäude nicht nur räumlich in das Beziehungsgefüge der Stadt integriert, sondern auch der Inhalt- Kunst und Kommerz- in das Stadterlebnis. Die wellenförmige „Verpackung“ des Modells wirkt befremdlich.

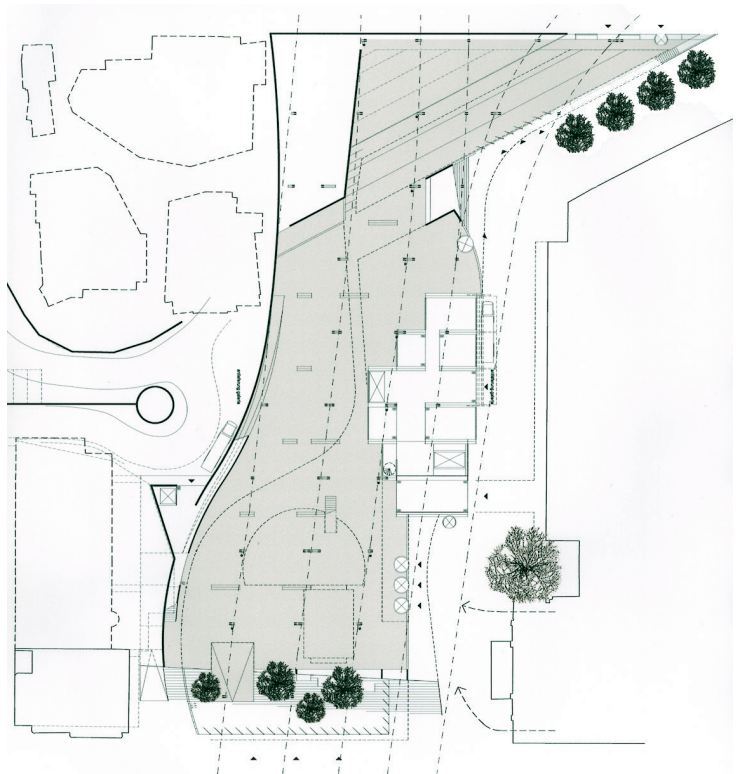
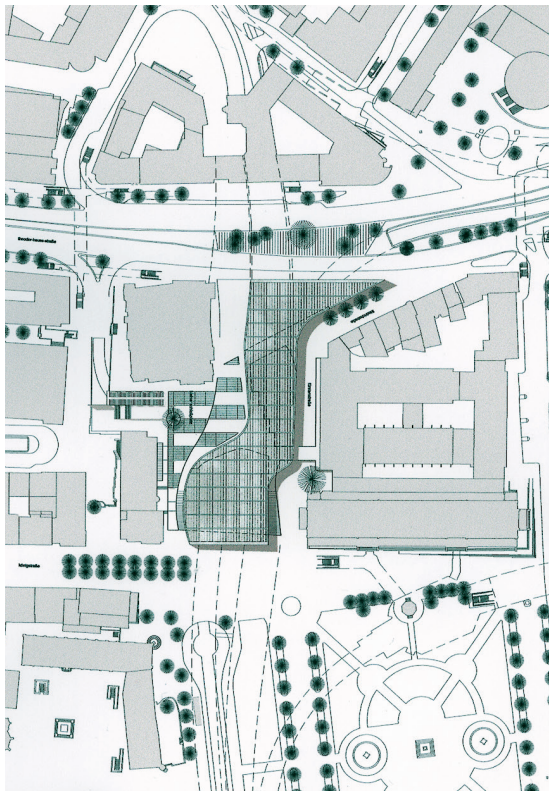
Die Absichten zur Ausbildung der Fassade, zeigen jedoch, daß der Verfasser durch einfache Maßnahmen auf die jeweils wechselnden Bedingungen des Ortes einzugehen versteht.

Gemeinsame und getrennte Zugänge zu den beiden Hauptnutzungen bieten mannigfaltige Erlebnisse. Kunst und Kommerz werden weder baukörperlich, noch im Inneren getrennt. Zwei Welten, die doch wieder eine Einheit darstellen. Weniger positiv wird die allzu großflächige Handelsfläche beurteilt.

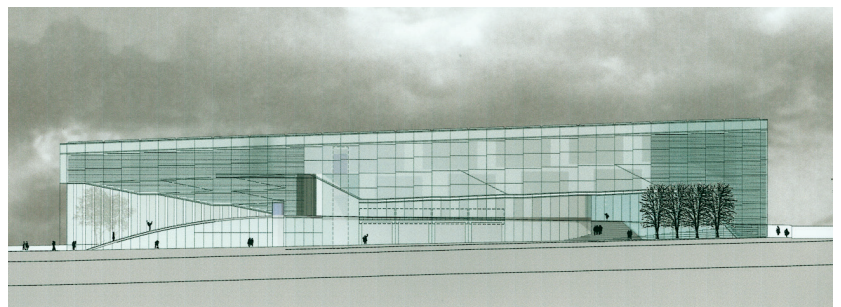
Die subtilen Bemühungen, eine abwechslungsreiche Ausstellungslandschaft anzubieten, werden anerkannt.

Das durchdachte Lichtkonzept ist aus den Anforderungen überzeugend abgeleitet.

Das Prinzip Integration wird auch im technisch-konstruktiv-materiellen Bereich intelligent fort-



ebene 00



ansicht kleiner schloßplatz



ansicht fürsten-/friedrichstraße



geführt. Besonders positiv hervorzuheben ist die Absicht, die tragende Primärstruktur des Neubaus, auf die vorhandene Tunnel- und Verkehrskonstruktion überzuführen.

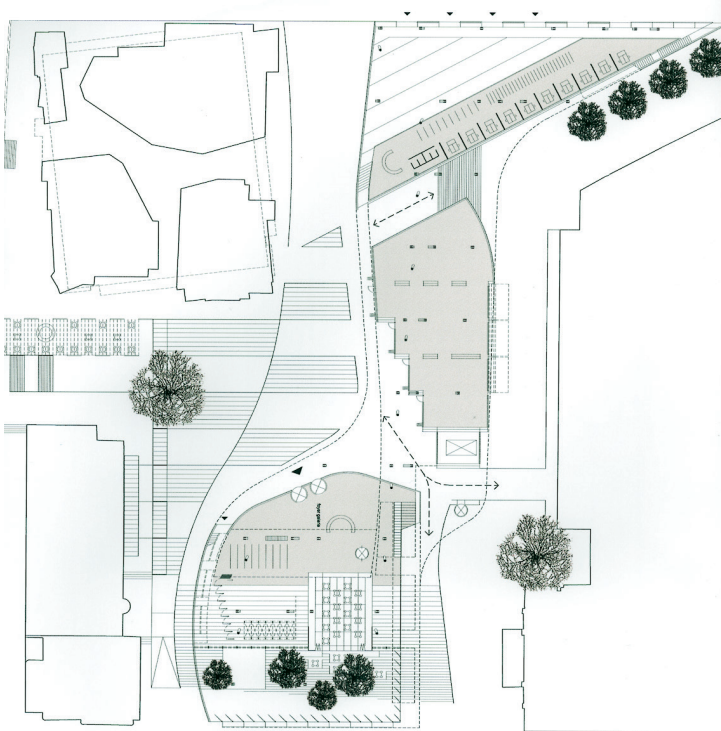
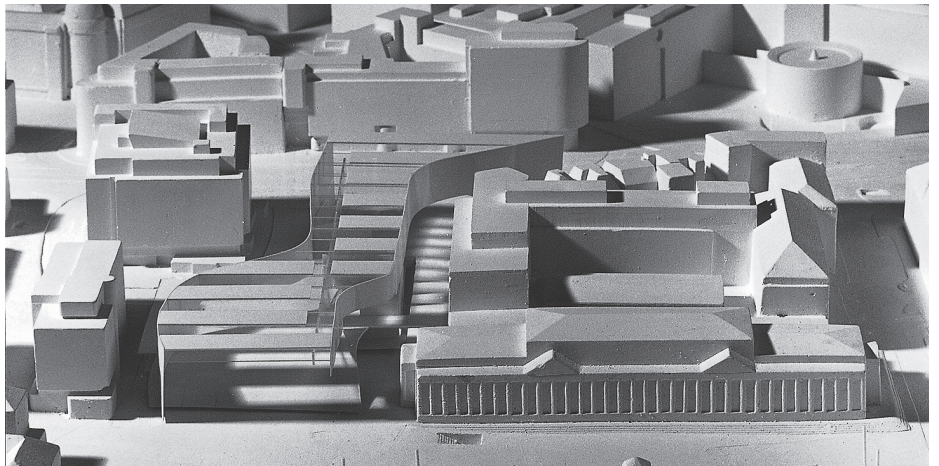
In den Flächen für den Handel liegt die Arbeit im Durchschnitt. In den Flächen für die Galerie liegt sie an der Spitze der Arbeiten.

Diese Arbeit stellt einen eigenständigen und überzeugenden Beitrag der gestellten Aufgabe dar, voller Eigenart, Charakter, Zeichenhaftigkeit, Überraschung, Klarheit und Einfachheit.

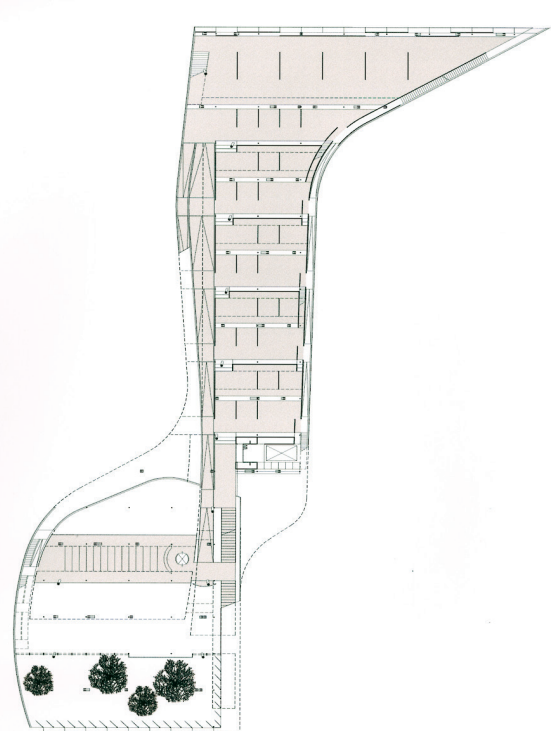
Lageplan M. 1:4.000

Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.500

Detail M. 1:250



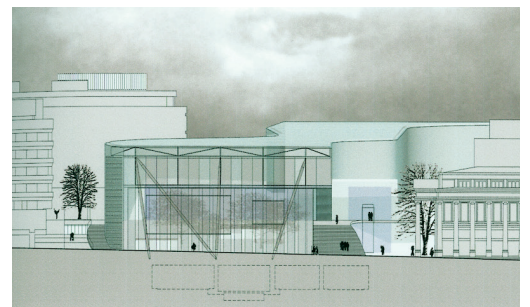
ebene 01



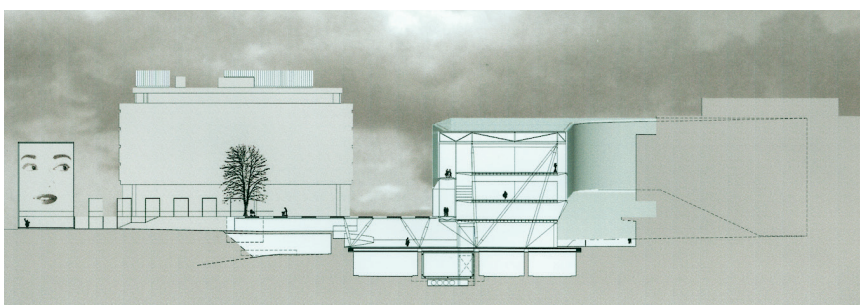
ebene 02



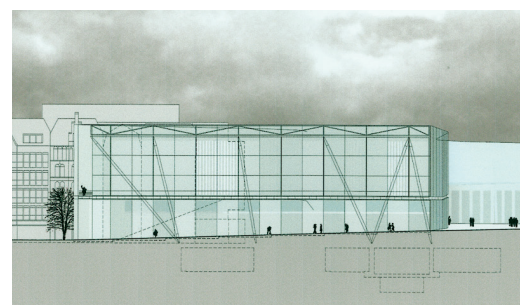
längsschnitt



ansicht königstraße



querschnitt



ansicht theodor-heuss-strasse



**1. Preisgruppe:**

Heinle · Wischer und Partner, Berlin/Stuttgart  
Hanno Chef

**Preisgerichtsbeurteilung:**

„Es ist angerichtet“: auf dem Tablett des Kleinen Schloßplatzes; auf der Museumsinsel – wie die Autoren sagen – sind die Elemente komponiert: – ein Doppelter Wittwer festigt die Schloßplatzecke und gibt mit der BW-Bank das traditionell formulierte Gegenstück zu den Museumschiffen im Fluß der Stadtschneise; – diese Spindel-Körper leisten mehr als ihre formale Extravaganz signalisiert. Sie nehmen sehr geschickt die stadträumlichen Vektoren des Umfeldes auf und beugen sie ihren Zielen gemäß: die Blicke und Bewegungen der Passanten und Flaneure gleiten entlang der Zylinderflächen – „wie von selbst“ – von der Friedrichstraße zum Schloßplatz von der Kronprinz- zur Theodor-Heuss-Straße, zum Beispiel; – die große, sehr flach geneigte Treppe, schon selbst Platz mit anderen Mitteln, läßt die Frage nach oben und unten, nach richtig und falsch von Platzniveau und Platzzuschnitt gar nicht erst aufkommen.

derflächen – „wie von selbst“ – von der Friedrichstraße zum Schloßplatz von der Kronprinz- zur Theodor-Heuss-Straße, zum Beispiel;

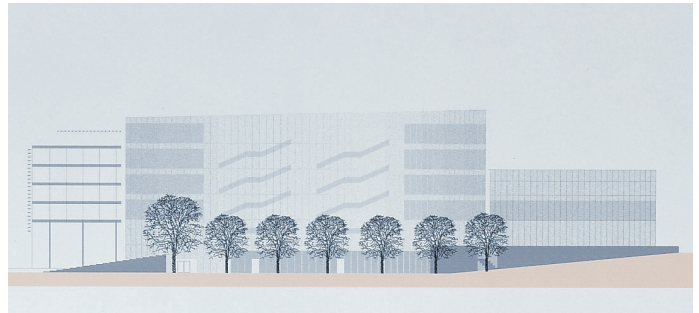
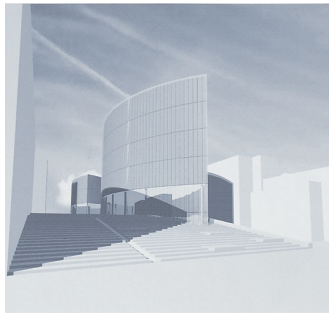
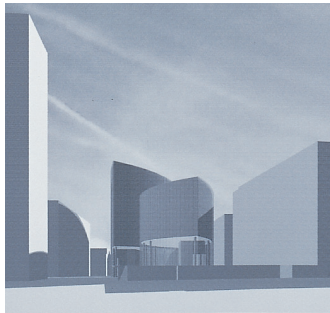
– die große, sehr flach geneigte Treppe, schon selbst Platz mit anderen Mitteln, läßt die Frage nach oben und unten, nach richtig und falsch von Platzniveau und Platzzuschnitt gar nicht erst aufkommen.

Eine Ship-Shape-Kontur als Hüllkurve einer in aller Ordnung aufgebauten Museumsräumlichkeit ist machbar – das zeigen die sehr offen gehaltenen Grundrisse. Hier scheinen die Autoren nur auf die konkreten Vorstellungen der Museumsleute zu warten. Eine flüssige und entspannte Bewegung des Museumsbesuchers auf kompakter, übersichtlicher Ausstellungsfläche ist vorgezeichnet, die großzügig, weit

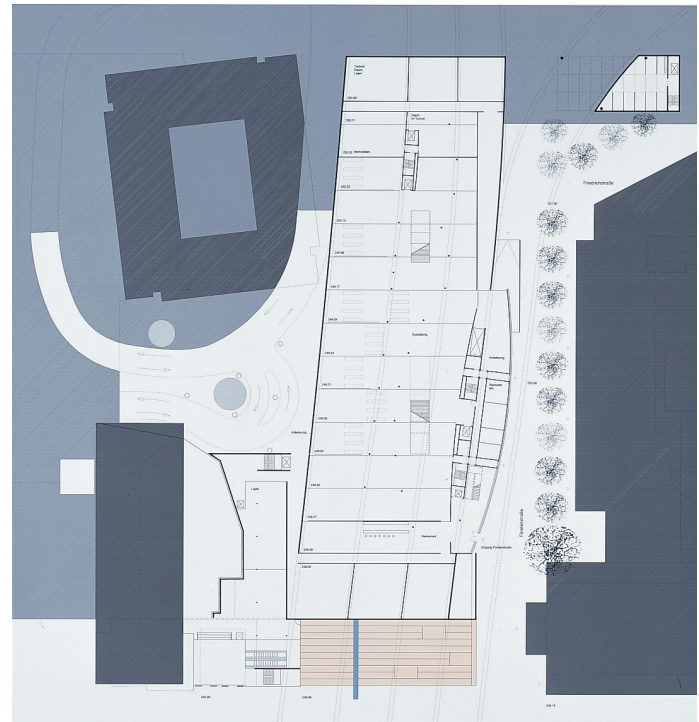
über Programm ausgelegten Flächen für Wechsel- und Standardausstellung sprechen für ausreichende Planungsflexibilität.

Diesem üppigen Museumslayout gegenüber sind die Flächen für Handel und Gewerbe weit unter Durchschnitt ausgewiesen. Nur zusammen mit den Büroflächen des Hochhauses ist mit 8.574 m<sup>2</sup> dieser Mittelwert von 8.654 m<sup>2</sup> erreicht.

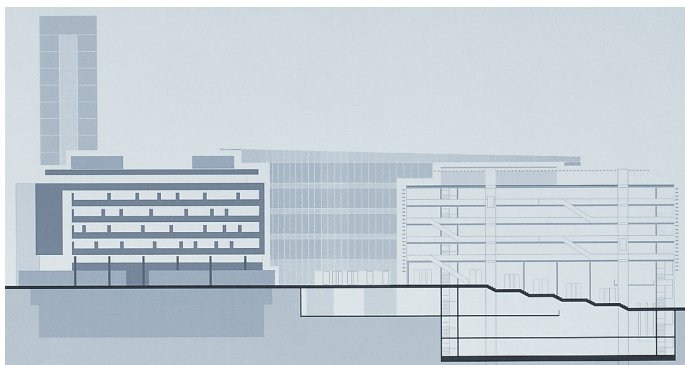
Zur Galerie: Es besteht eine großzügige Erschließung zum Kleinen Schloßplatz durch eine breite Freitreppe. Der unterirdische Ausstellungsbereich ermöglicht rechtwinklige Raumsituationen, allerdings mit abfallenden Deckenhöhen. Die übrigen Stockwerke stellen durch die Raumbiegung ein gewisses Handicap für die Hängung dar. Die Tageslichtlösung ist ausbaufähig. Der Kunstlichtansatz ist sehr unru-



Ansicht Fürstenstraße



Sockelgeschoss



Schnitt-Ansicht längs



Schnitt quer Galerie



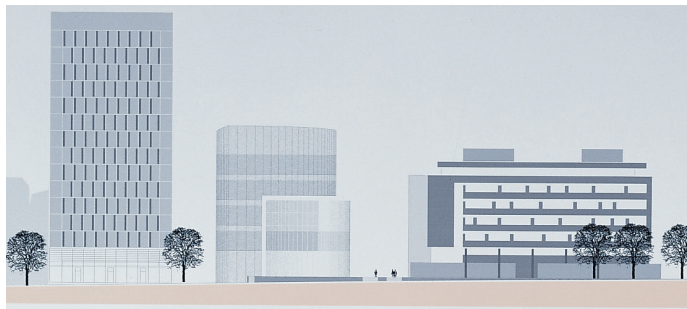
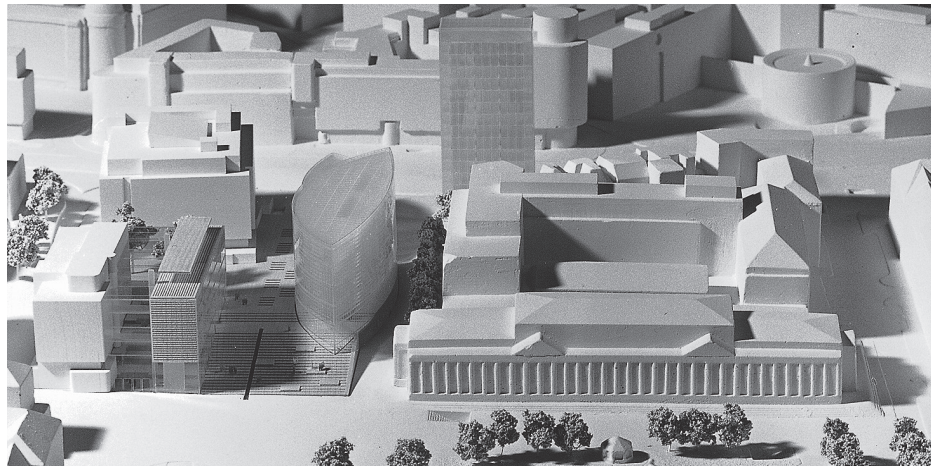
hig und daher neu zu überdenken.

Zum Handel: Die Handelsflächen im Gebäude-  
teil an der Königstraße sind in der Tiefe zu  
gering, die Handelsflächen an der Theodor-  
Heuss-Straße sehr kritisch. Präsentationsflä-  
chen sind nur unzureichend gegeben, die  
Zugänge von der Treppe an der Königstraße  
problematisch. Die Anlieferung ist gelöst. In-  
gesamt werden 10.079m<sup>2</sup> auf bis zu 15 Geschossen  
angeboten.

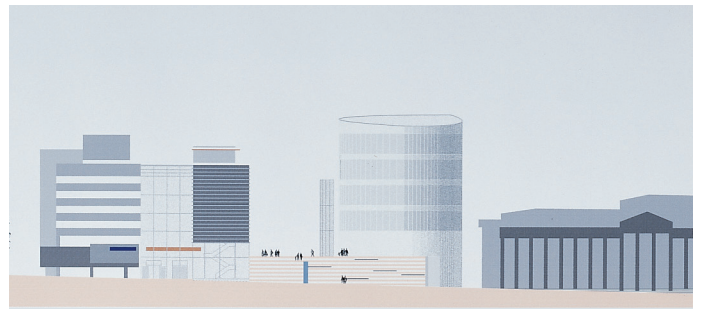
Zur Konstruktion: Ein konventionelles Tragwerk  
wartet mit einigen konstruktiven Besonderheiten  
auf mit Deckenstützbalken von 15 m Spannwei-  
te, mit problematischen Abfangkonstruktionen  
über den Tunneln.

Lageplan M. 1:4.000

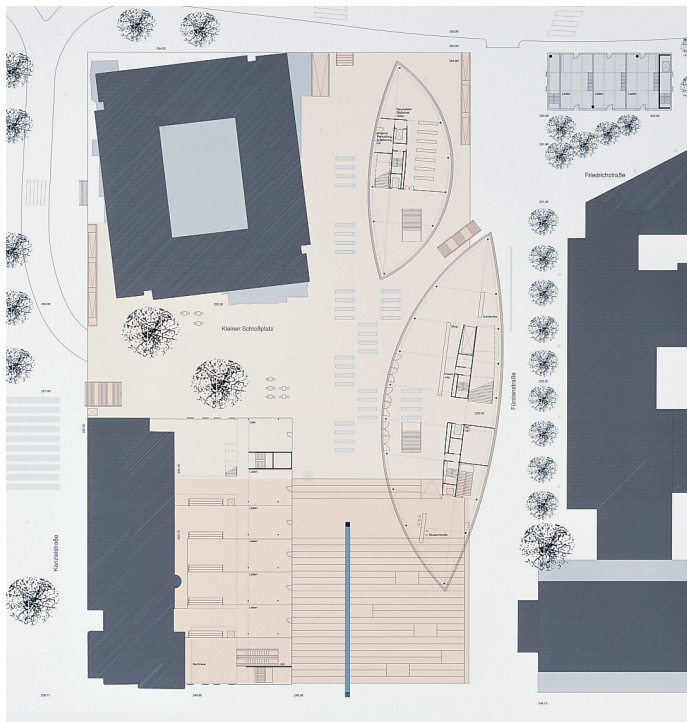
Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.500



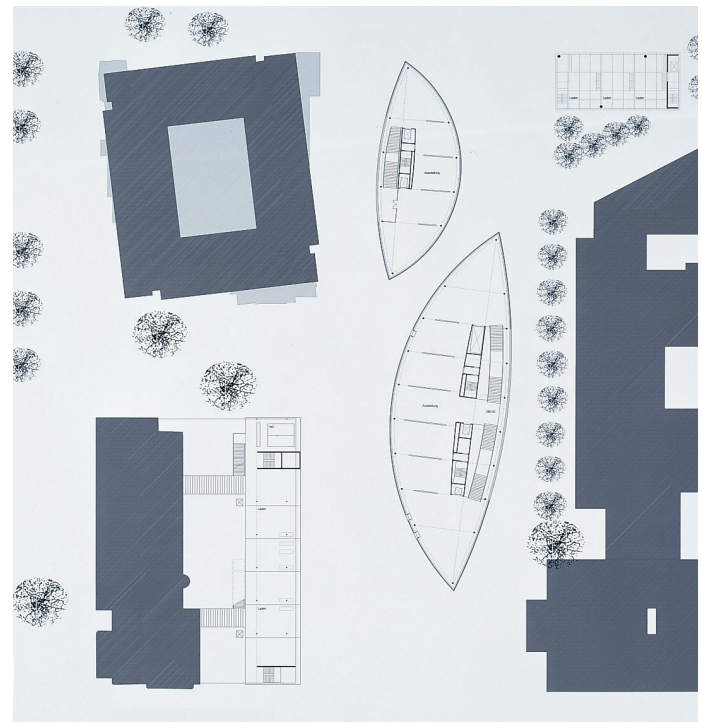
Ansicht Theodor-Heuss-Boulevard



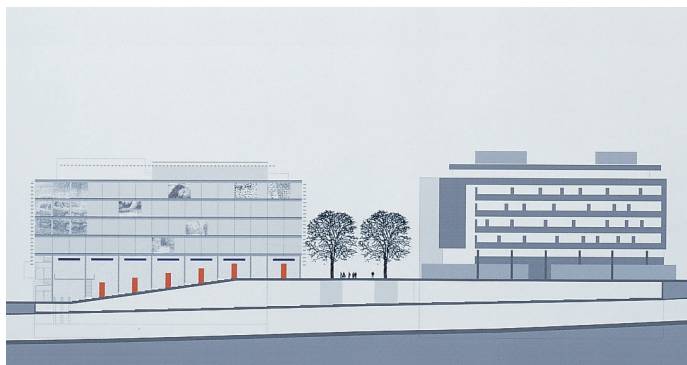
Ansicht Königstraße



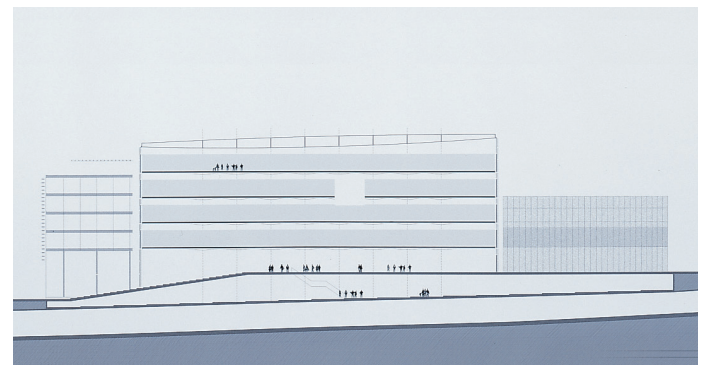
Platzebene



1. Obergeschoss



Ansicht Wittwer



Längsschnitt



**1. Preisgruppe:**

Hascher + Jehle, Berlin

**Preisgerichtsbeurteilung:**

Die Gestaltung des Außenraumes mit großzügiger Freitreppe und weitläufigen Terrassen auf mehreren Ebenen bildet eine angenehme und räumlich sehr interessante Platzabfolge von der Königstraße zum Kleinen Schloßplatz. Die getrennten Baukörper von Galerie und Handel/Gewerbe bilden gut proportionierte Räume. Besonders der Kleine Schloßplatz kann in Größe und Maßstäblichkeit und mit unterschiedlichen Durch- und Einblicken hohe eigene Qualitäten entwickeln.

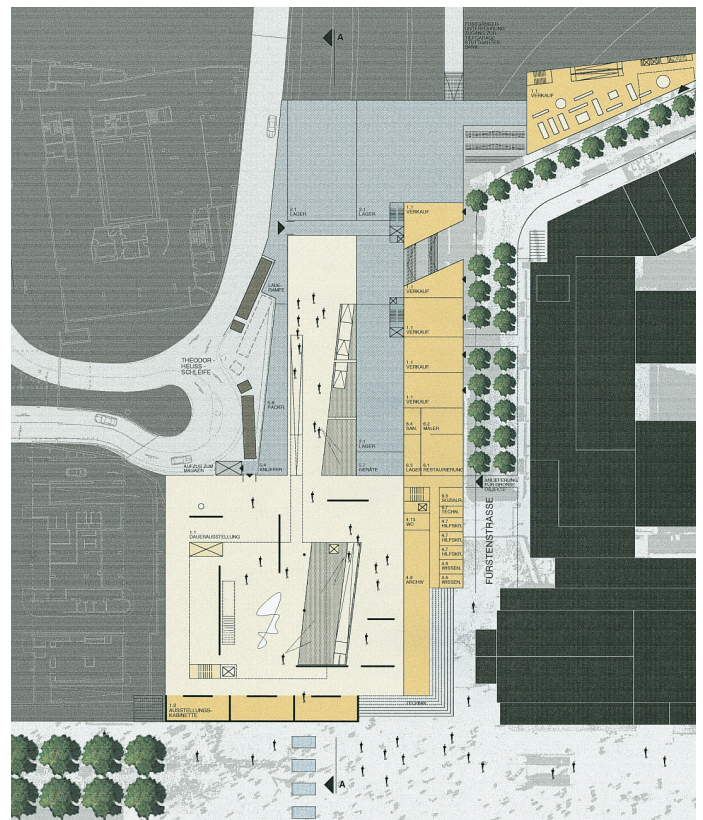
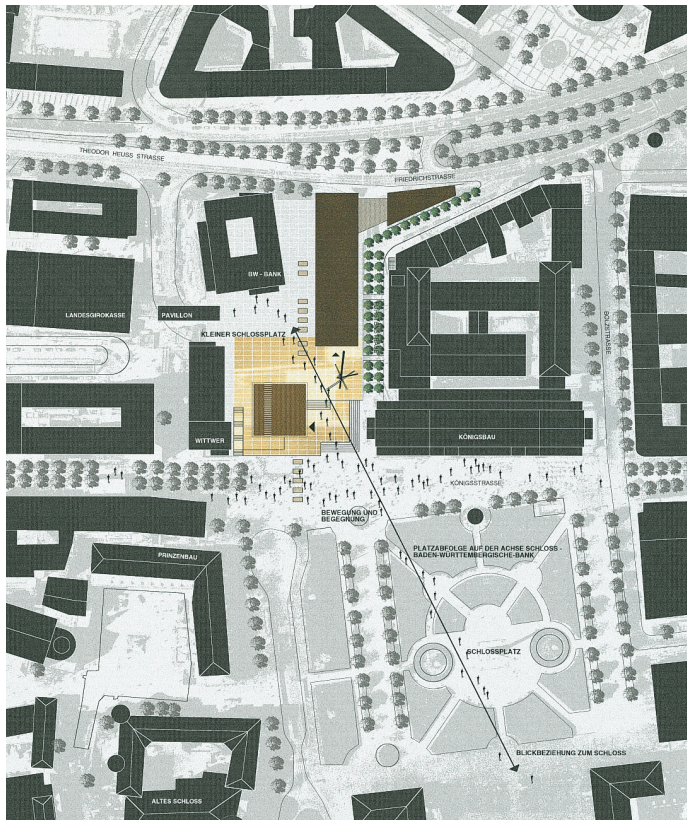
Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Gestaltung der Galerie – innen wie außen. Der gläserne Kubus an, oder besser über der Königstraße

kann mit verstellbaren Fassadenelementen nach Bedarf vollständig geöffnet oder geschlossen werden und wird so zu einem gut sichtbaren und erkennbaren Zeichen, einer „wandebaren Lichtskulptur“. Eine schöne Natursteinwand, die in die große Freitreppe übergeht, bildet den Abschluß nach Süden hin. Die darüber liegende weitere Terrassenstufe unterhalb des Kubus ist allerdings räumlich nur schwer nachzuvollziehen. Aufregend ist der gläserne Fußboden der Terrassen, der über ein mehrschaliges Glasdach die darunterliegenden Räume der Sammlung dosiert mit Tageslicht belichtet und über Lufträume sogar bis in die als Galerie genutzte Tunnelebene natürliches Licht dringen läßt. Ob allerdings diese großen Glasflächen vom Fußgänger nur als angenehm empfunden werden, mag bezweifelt werden – der Effekt des beleuch-

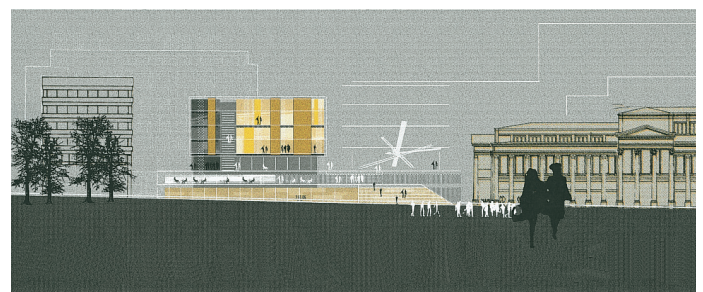
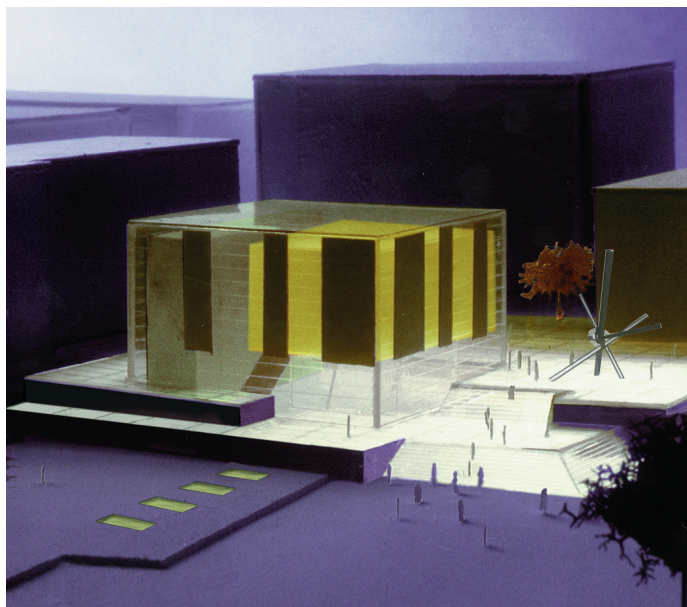
teten Bodens ist bei Nacht sicherlich spektakulär.

Die Zugangssituation und der Eingangsbereich der Galerie über die Glasdecke ist attraktiv. Im Untergeschoß reichen die Raumhöhen teilweise nicht aus. Die aufwendige Schiebewandkonstruktion ist aus Galeriesicht nicht notwendig, wenn der Kubus des Wechselausstellungsbezugs ohne Seitenlicht ausgeführt würde.

Das eigenständige langgestreckte Handelsgebäude liegt in der zweiten Reihe mit einer gut gestalteten, aber schmalen Seite zum Schloßplatz. Die Eingänge gehen überwiegend zum neuen großen Kleinen Schloßplatz, der von dem Gebäude gut gefaßt wird. Die Verkaufsflächen an der Theodor-Heuss-Straße werden kritisch beurteilt. Sie liegen in einem gesonderten dreieckigen Handels- und Bürogebäude, das



EBENE 0



ANSICHT OST



SCHNITT A-A



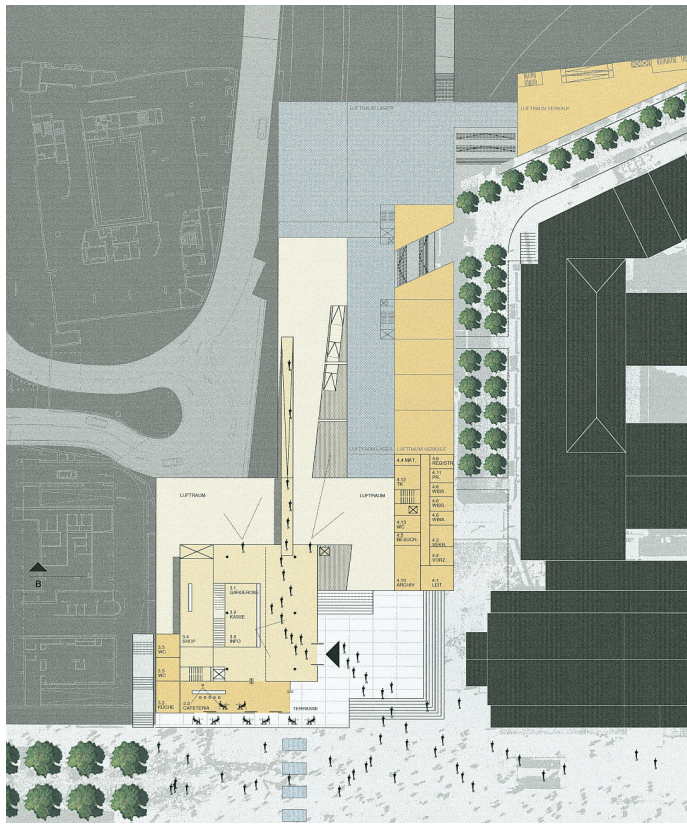
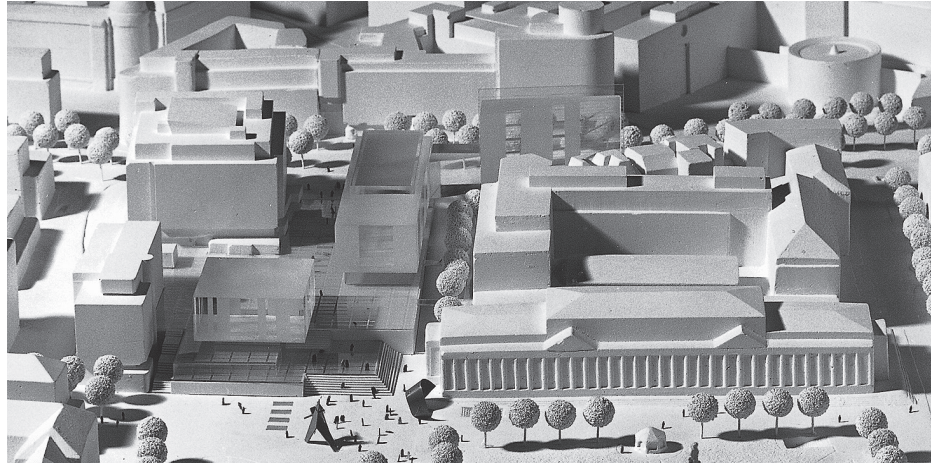
unbrauchbar und unnötig erscheint – es wäre auch stadträumlich gut entbehrlich, zumal die BGF für Gewerbe im Vergleich sehr hoch ist. Das in sich konventionelle Tragwerk erfordert einige zusätzliche konstruktive Besonderheiten, die aber möglich erscheinen.

Die Arbeit insgesamt wirkt sehr sympathisch mit intelligenten Raumfolgen innen wie außen und mit einer hohen Benutzbarkeit und Verweilqualität der Außenräume, nicht nur für Kunden und Galeriebesucher.

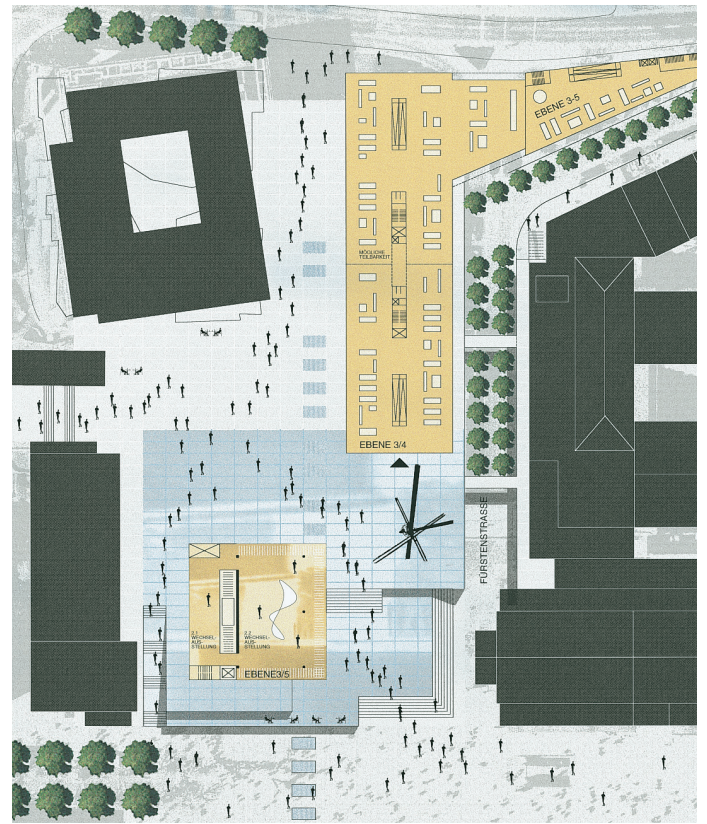
Lageplan M. 1:4.000

Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.500

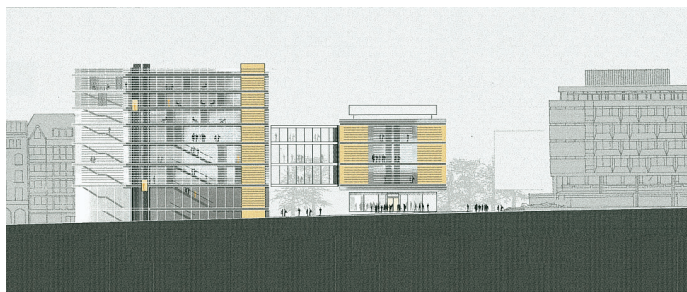
Detail M. 1:400



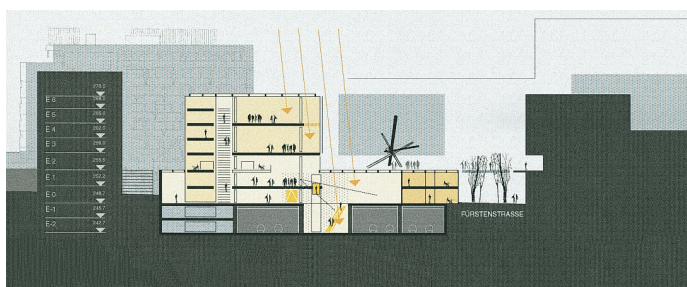
EBENE 1



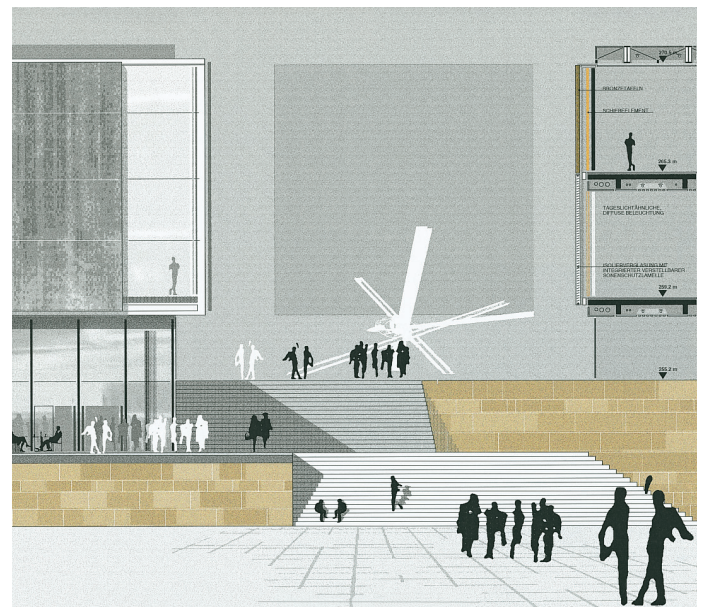
EBENE 3-5



ANSICHT WEST



SNITT B-B





**2. Preisgruppe:**

Hans Kley, Biberach

**Preisgerichtsbeurteilung:**

Die Verfasser haben ihre aus vier miteinander verzahnten Baukörpern bestehende Konzeption aus der ersten Entwurfsphase konsequent weiterentwickelt. Dabei ist vor allem die klare funktionelle Trennung der beiden Hauptnutzungen - Handelsnutzung und Galerie - sehr differenziert und funktional eindeutig herausgearbeitet worden. Die Eingangssituationen für beide Nutzungseinheiten sind richtig angeordnet: Die Handelsnutzung hat ihren Zugang in prominenter Position von der Königstraße, den Haupteingang der Galerie erreicht man über eine großzügige vor dem Westportal des Königsbaues gelegene Treppenanlage vom Kleinen Schloß-

platz aus (Behindertenaufzug liegt richtig). Auch die Anlieferung für beide Nutzungseinheiten ist voll funktionsfähig im EG gelöst.

Unter städtebaulichen Gesichtspunkten werden die einzelnen Volumina der Baukörpergruppe maßstäblich und sehr sorgfältig auf das vorhandene Umfeld abgestimmt gesetzt.

Der Handelsbau an der Königstraße orientiert sich in der Höhenentwicklung zurückhaltend an der Traufhöhe des Königsbaus (Traufhöhe 14 m). Der Kleine Schloßplatz wird gut dimensioniert. Auch hier bleibt die Höhenentwicklung sehr maßvoll. Der Bauteil an der Theodor-Heuss-Straße erscheint im Kontext der Gesamtstraßenfront dieser Hauptverkehrsstraße diskussionsbedürftig.

Unter funktionalen Aspekten eignet sich sowohl der Handelsbaukörper wie die Galerie für viel-

fältige Programmdispositionen. Der Verzicht auf eine definitive Festlegung der einzelnen Raumeinheiten könnte sich positiv auswirken.

Als herausgehobenes Architekturdetail erscheint die in der Galerie über drei Ebenen führende großzügige einläufige Treppe in der Fassade zum Kleinen Schloßplatz zu wenig prägnant. Überhaupt bleiben die Verfasser eine Konkretisierung ihrer Fassadenausbildung schuldig. Konzeptionelle Skizzen weisen aber auf eine interessante Details hin.

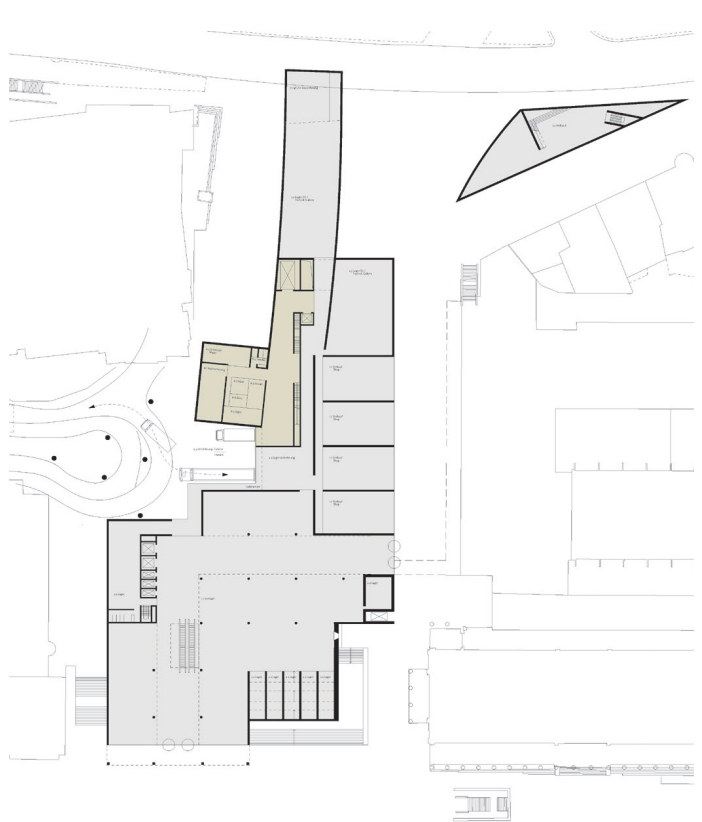
Das Tragwerk ist konventionell ausgebildet. Zusätzliche vertikale Tragelemente werden sicherlich erforderlich werden. Die Gründung des Gebäudekomplexes ist allerdings nur mit erhöhtem Aufwand möglich. Insgesamt erscheint der Entwurf aber aufgrund der guten städtebaulichen Gesamtdisposition entwicklungsfähig.



Ansicht West Theodor-Heuss-Straße



Ansicht Ost Königstraße



Ebene 0/Königstraße



Schnitt Galerie/Freitrepppe

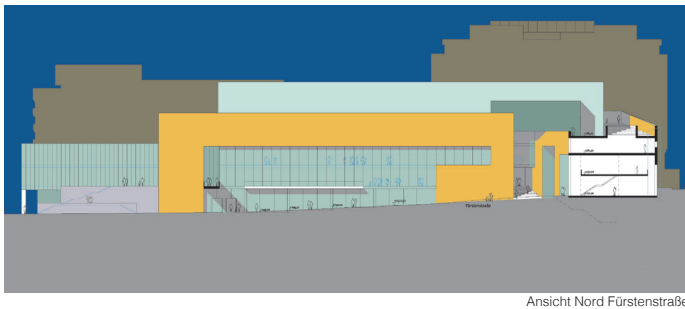
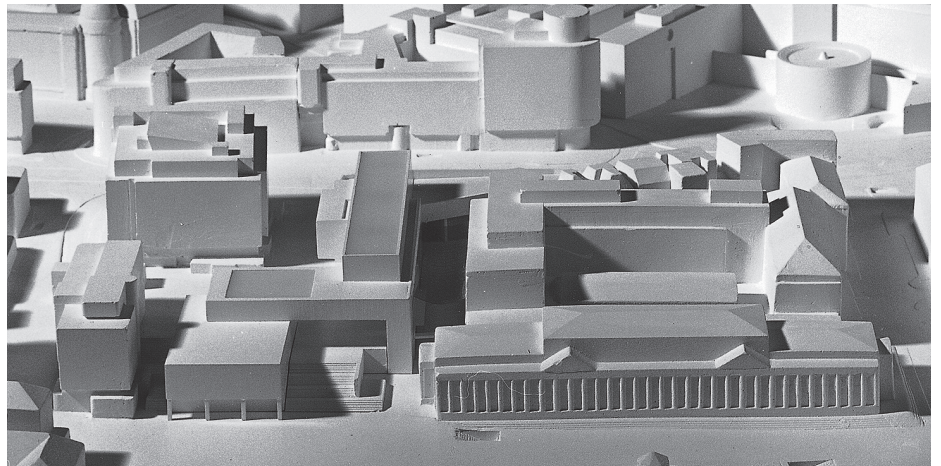


Schnitt Kleiner Schloßplatz

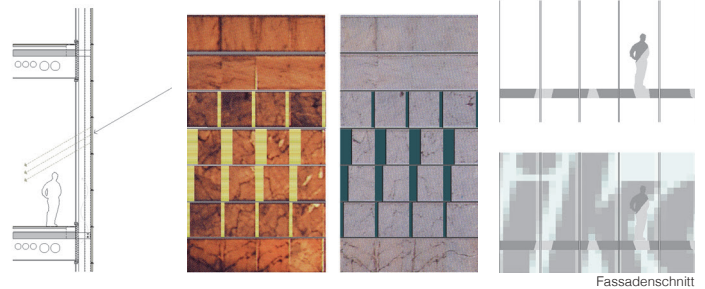


Die Galerie als eigenständige Konstruktion kommt dabei zu kurz; Treppen- und Zugangssituation sind problematisch. Die funktionalen Voraussetzungen sind eingehalten. Eine Verquickung von Handel und Galerie ist jedoch nicht überzeugend. Erschließung und Raumkonzept sind im wesentlichen richtig, insgesamt aber nicht attraktiv gelöst. Die Anordnung von Handelsflächen an der Theodor-Heuss-Straße und Fürstenstraße ist fragwürdig. Der Handel an der Königstraße ist gut nutzbar. Der vorgesehene U-Bahn-Anschluß wird positiv bewertet. Die Andienung ist gelöst.

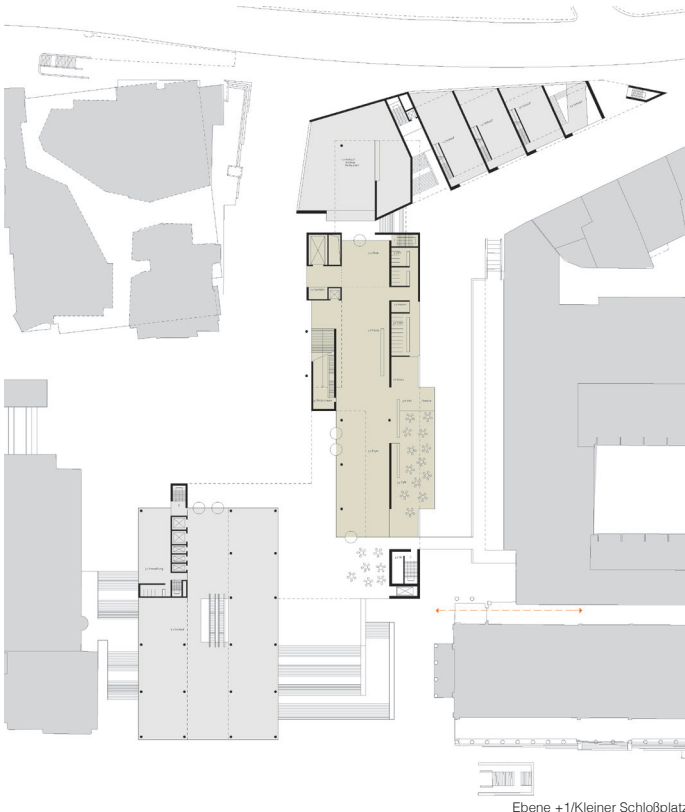
Lageplan M. 1:4.000  
Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.500  
Detail M. 1:400



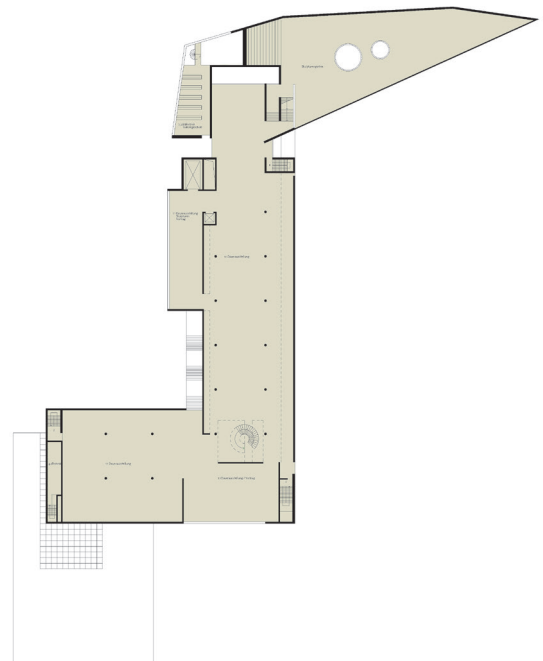
Ansicht Nord Fürstenstraße



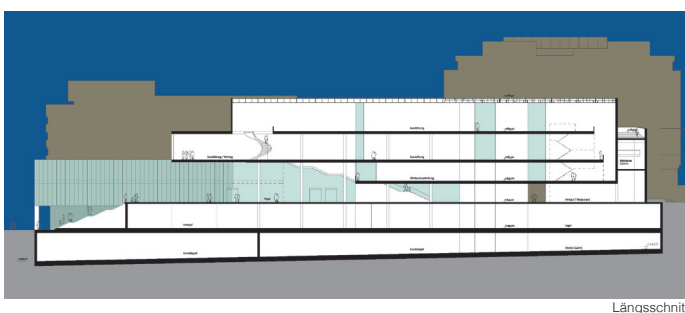
Fassadenschnitt



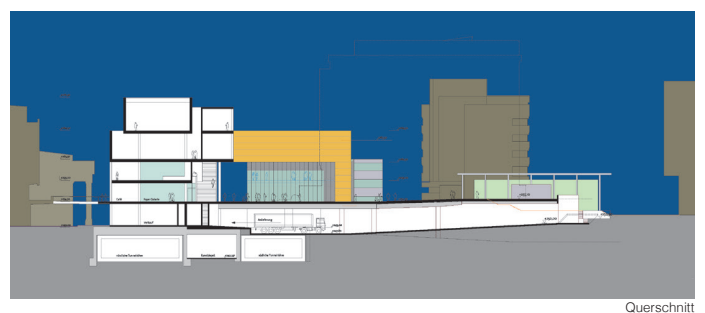
Ebene +1/Kleiner Schloßplatz



Ebene +3



Längsschnitt



Querschnitt



**2. Preisgruppe:**

Martin Schodder, Stuttgart  
Beckus Beckmann, Stuttgart

**Preisgerichtsbeurteilung:**

Dieses Konzept fordert konventionelle Ausstellungslösungen und die Erfahrung für Kunst in der Stadt heraus, dies sowohl im Innen- wie im Außenraum. Es steht für eine kraftvolle alternative Architekturhaltung im Vergleich zu früheren Zeiten, in dem es auf eine mögliche Zukunft verweist.

Städtebaulich führt das Konzept die westlichen Stadtteile wieder mit der Stadtmitte zusammen über eine dramatisch gewölbte Grundebene, die die Theodor-Heuss-Straße mit dem Schloßplatz unter Einbeziehung des obsoleten Straßentunnels als lineare Ausstellungsgalerie ver-

bindet. Während diese Elemente eine kraftvolle Ost-West-Achse aufbauen, führt der „Turm“ diese Achse in der Stadtsilhouette markierend, die Tradition der Stuttgarter Türme in das nächste Jahrhundert fort.

Zwei frei geformte Gebäude, die jeweils die Galerie und die kommerziellen Nutzungen aufnehmen, definieren eine Abfolge von speziellen Freiräumen, einschließlich dem Kleinen Schloßplatz, die in Wechselbeziehung mit den bereits bestehenden, angrenzenden Strukturen stehen. Auch das Galeriekonzept fordert die konventionellen Ausstellungstechniken heraus. Offene, zusammenhängende Flächen fließen gleichsam um rechteckige Fixpunkte für Aussteifung und Erschließung auf vier Ebenen. Die Geschoßflächen sind zu knapp bemessen, Hinweise zu einer Ausstellungsstrategie fehlen. Zwischen

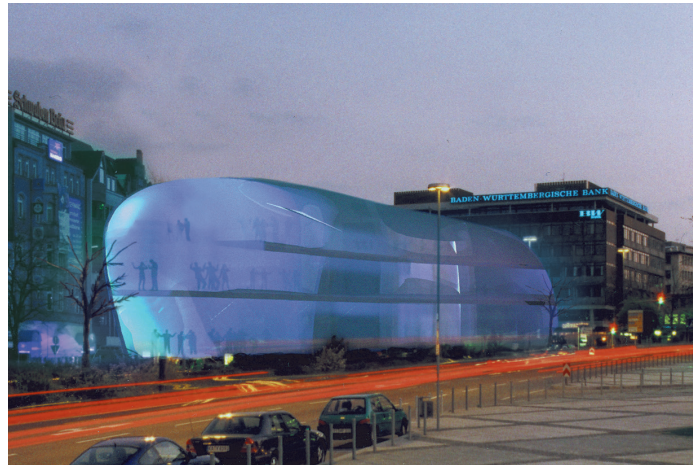
den verschiedenen Ebenen ergeben sich über kreisförmige Ausschnitte gute Sichtbeziehungen.

Der „Turm für den Handel“, quasi als sichtbares Zeichen der Aufgabenstellung Kunst + Kommerz, bietet der Stadt ein Schaufenster und ein zeichenhaftes Symbol für ihre Produkte, Ideen und ihren Unternehmensgeist. Allerdings wird die Funktionalität der Spiralforn in Verbindung mit den hieraus resultierenden, geeigneten Flächen in Frage gestellt.

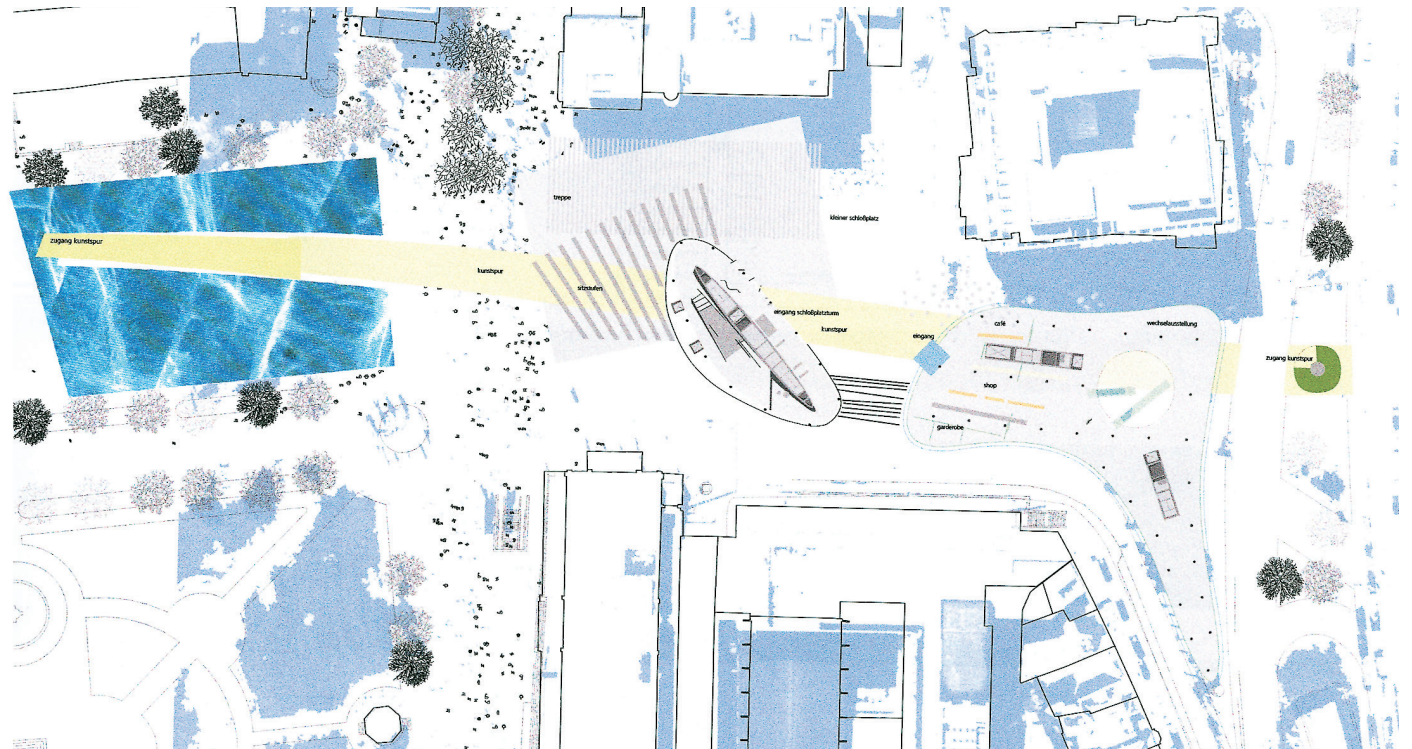
Der Beitrag wird belegt durch ein intelligentes und detailliert entwickeltes, technisches Konzept für die bauliche Struktur, das Innenklima und die Gebäudehülle und nutzt zu seinem Vorteil vorhandene Gegebenheiten, insbesondere den aufgelassenen Tunnel. Das energetische Konzept nutzt natürliche Energiequellen für die



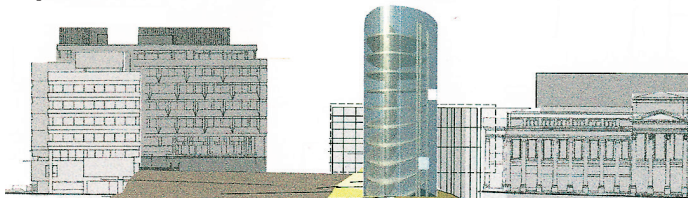
ansicht planie



ansicht theodor-heuss-strasse



stadgrundriss



ansicht königstraße



ansicht theodor-heuss-strasse

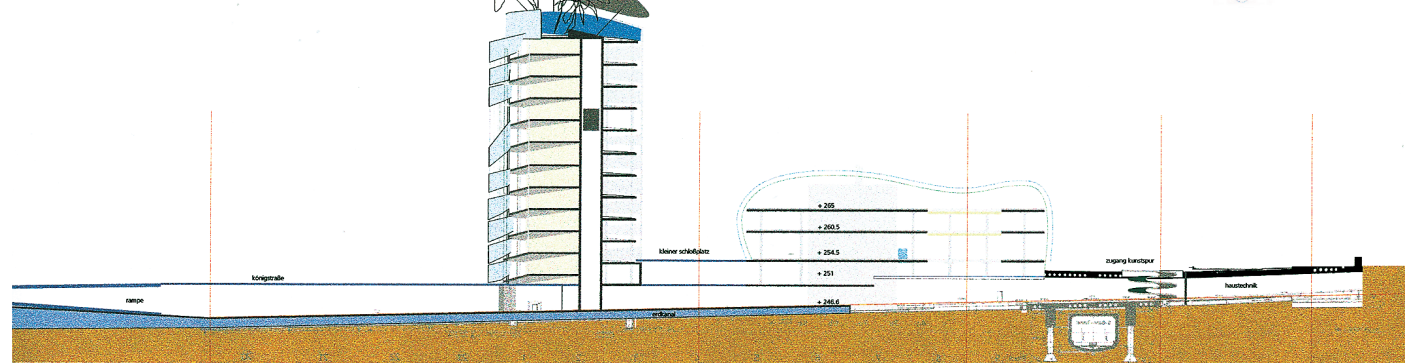
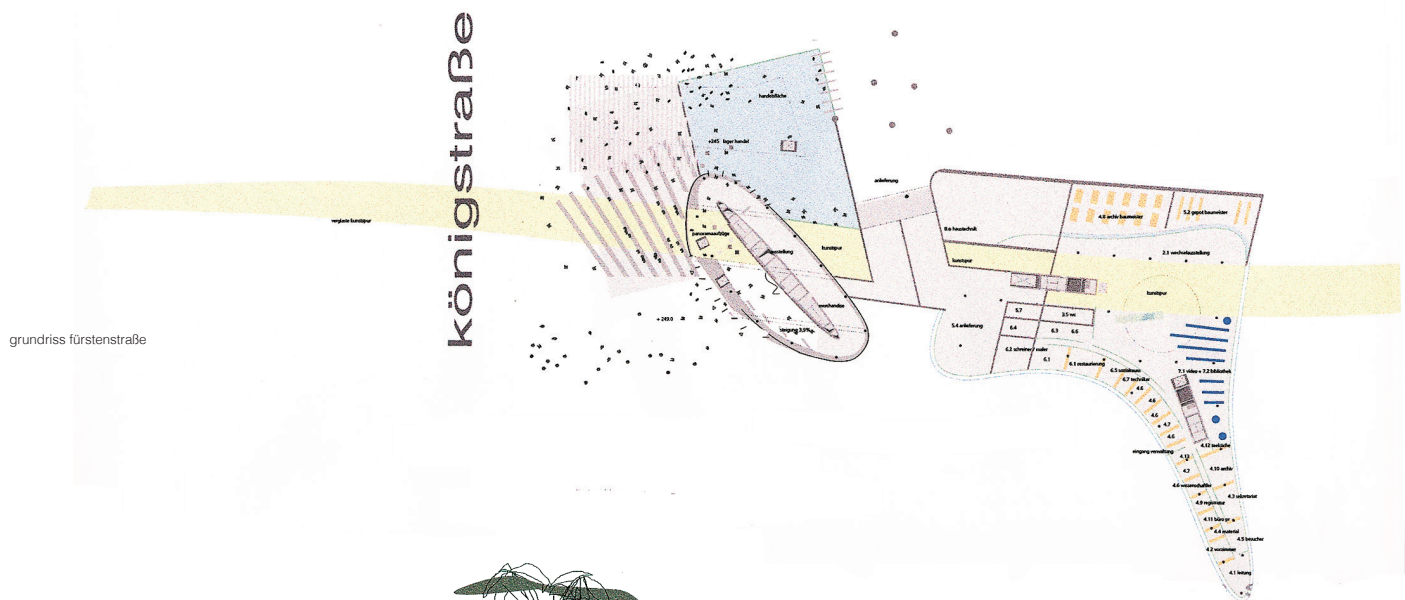
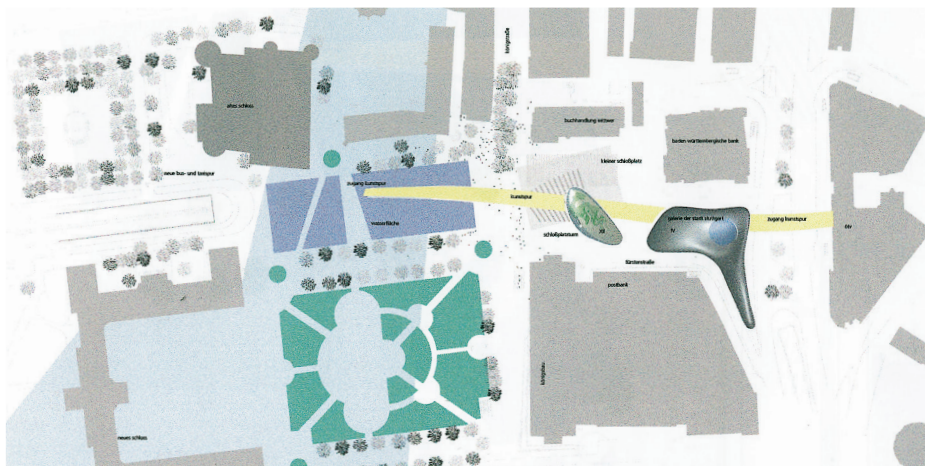
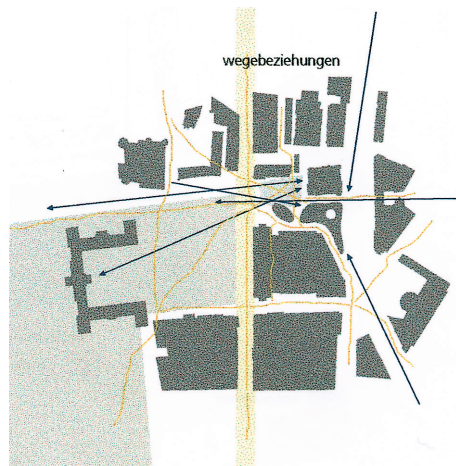
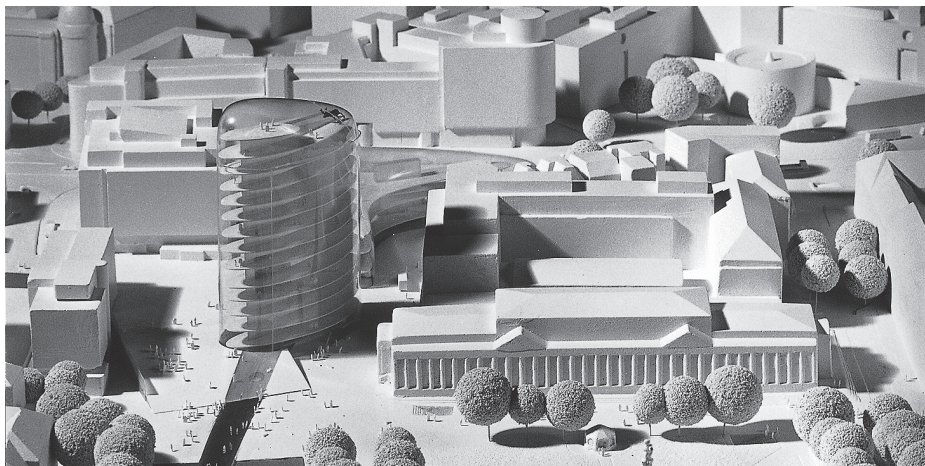


Beheizung und Kühlung der Innenräume. Das Tragwerk mit technisch anspruchsvollen Teilbereichen (Dächer, selbsttragende Fassadenelemente) ist detailliert durchgearbeitet. Die freie dreidimensionale Form der Dächer als gekrümmte, aufgelöste Flächentragwerke mit Zug- und Druckelementen wäre ggf. den konstruktiven Forderungen anzupassen.

Die relativ wenig tiefen Grundrisse ermöglichen eine optimale Tageslichtausnutzung über transparente Wände und Dächer, wobei allerdings ein genauerer Nachweis über die kontrollierte Lichtführung auf den Galerieebenen erforderlich wäre. Insgesamt ein erfrischendes und herausforderndes Konzept.

Lageplan M. 1:5.000

Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.500

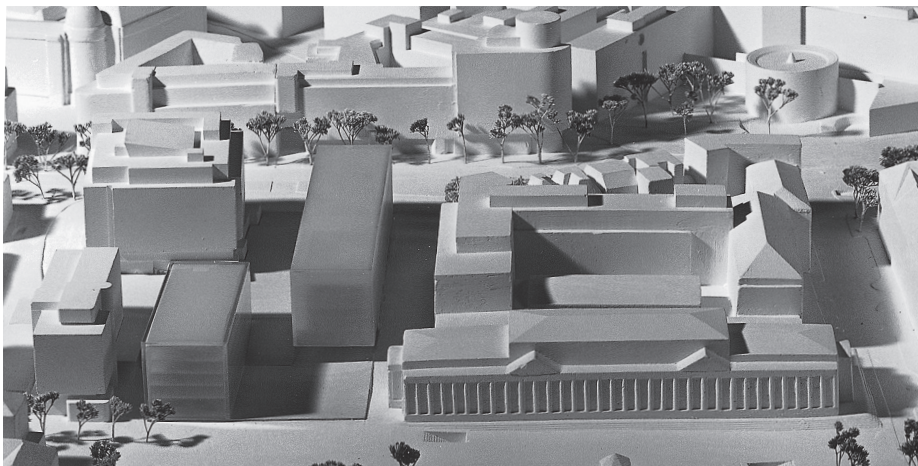


schnitt kunstspur



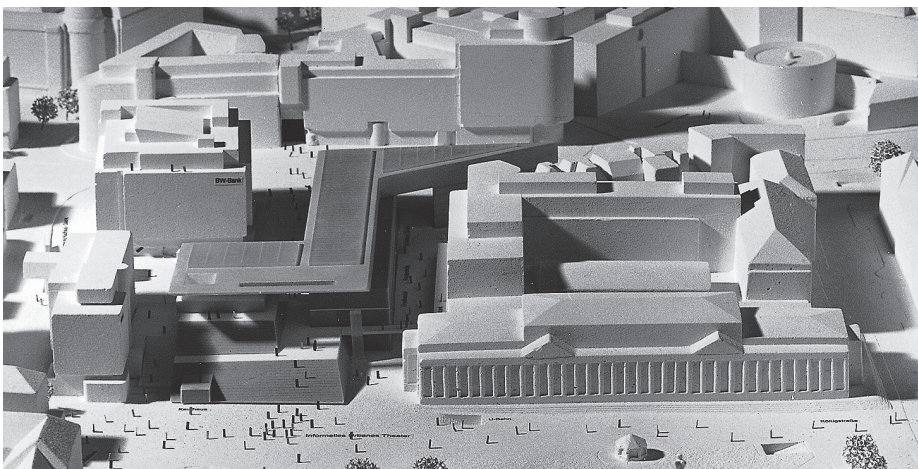
**Ankauf:**

Alexander Scheel, Waiblingen



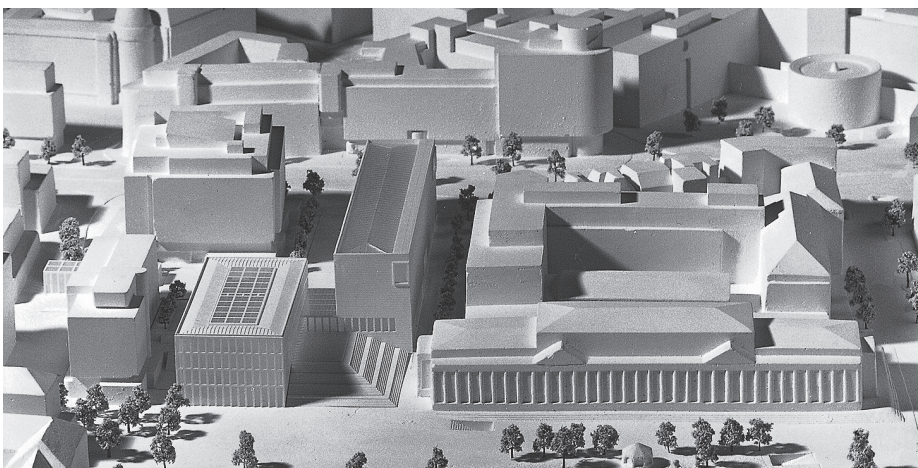
**Ankauf:**

Lehen drei Planungsgemeinschaft, Stuttgart  
 Martin Feketics · Leonhard Schenk  
 Mathias Schuster



**Ankauf:**

Volker Busse & Andreas Geitner, Düsseldorf



**Ankauf:**

Ferdinand Heide, Berlin

